

Fortbildungen zur Durchgängigen Sprachbildung

Dialogisches Vorlesen



Impressum

Herausgeber

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft
Bernhard-Weiß-Str. 6
10178 Berlin

Verantwortlich

Antje Ipsen-Wittenbecher, I A 3, Referentin für Schulberatung und Fortbildung

Autorin

Sandra Harder

Grafik und Layout

Antje Groth, www.antje-groth.de

Illustration Umschlag

Matthia Lux

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigungen sind nur mit Zustimmung der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft des Landes Berlin zulässig. Vervielfältigungen für schulische Zwecke sind ausdrücklich erwünscht.

Download dieser Broschüre unter:
www.foermig-berlin.de/materialien.html

Berlin 2014, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Durchgängige Sprachbildung – Fortbildungsmodule
FörMig-Transfer/Berlin

Dialogisches Vorlesen

Sandra Harder



Adressaten

Lehrkräfte aller Fächer, Erzieherinnen und Erzieher in der Grundschule, Lesepatinnen und Lesepaten

Ziel

Die Teilnehmer lernen die Methode des dialogischen Vorlesens kennen, die zeigt, wie Defizite in der sprachlichen Entwicklung durch das gemeinsame Betrachten von Bilderbüchern aufgefangen werden können.

Inhaltsverzeichnis

Inhalt des Fortbildungsmoduls	2
Hinführung zum Thema	3
Möglicher Ablauf	8
Anlage 1	10
Material, Medien und Literatur	11

Inhalt des Fortbildungsmoduls

Zeitlicher Rahmen: 2 Doppelstunden

- Begrüßung, Einführung
Worin unterscheidet sich dialogisches Vorlesen vom Vorlesen, das wir kennen?
- 1. Übung: „Ich als Leser“
- Theoretisches zum Zuhören und Vorlesen
- 2. Übung: „Ich als Vorleser“
- Input Rahmenbedingungen, Techniken
- Variabel: Film zum Dialogischen Vorlesen
- Bilderbücher vorstellen, diverse Übungen, Präsentationen der Teilnehmer

Im Modul geht es um die Rahmenbedingungen für gute Vorlesesituationen, das Zuhören als Bedingung für das Vorlesen, die Vorlese- und Fragetechniken sowie Einstiegsübungen zum Dialogischen Vorlesen. Die Teilnehmer erhalten Tipps für geeignete Texte.

Hinführung zum Thema

Schon seit dem Ende der 1990er-Jahre ist festzustellen, dass man der frühkindlichen Sprachentwicklung zunehmend Aufmerksamkeit schenkt. Lonigan und Whitehurst verweisen aber schon seit den 1980er-Jahren in ihren Arbeiten auf die Entdeckung des Zusammenhangs zwischen der frühkindlichen Sprachentwicklung und der Entwicklung der Schreib- und Lesekompetenz. Wenn Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung bereits im Kleinkindalter Defizite aufweisen, bleiben diese Rückstände ohne sprachliche Förderung über die Schulzeit hinweg erhalten². Trotz der vermehrt stattfindenden sprachlichen Förderung in den Kitas weisen viele Kinder bei Schuleintritt erhebliche sprachliche Defizite auf, sodass die sprachliche Förderung auf spielerische Art und Weise und durch das Betrachten von Bilderbüchern auch in der Grundschule im Fokus steht.

„Vorlesen und gemeinsames Betrachten von Bilderbüchern fördert die passive wie die aktive Sprachentwicklung und die Entwicklung der kindlichen Wahrnehmung, der Fantasie, des Denkens, der Konzentrationsfähigkeit und der Kreativität.“³ „Lesesozialisation ist ein Teilaspekt der Sozialisation und sollte jedem Kind zugute kommen.“⁴

Das Vorlesen stellt eine ideale Möglichkeit dar, Kinder in Kontakt mit Büchern und dem Lesen zu bringen, die diesen sonst nicht haben. Es wird in einer Welt der Spielkonsolen, Computer und Fernseher immer bedeutsamer, denn immer weniger Kinder haben zu Hause ein Lesevorbild. Lesesozialisation umfasst Leseerziehung und Lesebildung. Leseerziehung bezieht sich auf einen Prozess und ein Produkt und versucht, die kindliche Persönlichkeit zu fördern und dauerhaft zu verbessern. Lesebildung soll einem Kind auf dem Weg in die Selbstständigkeit helfen, da sie die Befähigung zu Selbstbestimmung und Solidaritätsfähigkeit mit anderen durch sprachliche Fähigkeiten umfasst.⁵

Es wurde nachgewiesen, dass die Zeit, die Kinder mit Lesen und Vorlesen verbringen über den Fortgang ihrer sprachlichen Entwicklung direkt entscheidet. Weiterhin wurde festgestellt, dass je mehr Kindern vorgelesen wird, sich das umso positiver auf die basalen Fähigkeiten für das

Einbettung

Lesesozialisation

Chancen

¹ Whitehurst/Lonigan u. a. (1988, 1994, 1998, 1999)

² Vgl. Krauss (2005), S. 1

³ Seidl (2009), S. 38

⁴ Krauss (2005), S. 2

⁵ Vgl. Krauss (2005), S. 2

Lesen und den Schriftspracherwerb auswirkt und regelmäßiges, gemeinsames Lesen Kindern zu einer verbesserten Sprach- und Sprechfähigkeit verhilft⁶. Whitehurst, Lonigan u. a. fanden heraus, dass Kinder, die in ihrer sprachlichen Entwicklung einen Rückstand auf Gleichaltrige hatten, binnen sechs Wochen ihre sprachlichen Fähigkeiten angleichen konnten.

Dabei wurde der Wortschatz erweitert, neue Begriffe und Bedeutungen erlernt und grammatische Strukturen und Sprache im Kontext verstanden. Durch das Lob und die Wertschätzung baut das Kind zudem ein größeres Selbstbewusstsein und ein positives Selbstbild auf.⁷ Diese Effekte haben überdauernde Wirkung.⁸

„Der Begriff wurde von Whitehurst, Lonigan, Fischel, DeBaryshe, Valdez-Menchaca und Caulfield⁹ geprägt und bezeichnet eine bestimmte Art der Kommunikation zwischen Erwachsenem und einem oder mehreren Kindern über ein Buch oder über ein anderes visuell ansprechendes Material.“¹⁰

Den Zusammenhang zwischen Dialogischem Lesen, Schriftspracherwerb und Lesefähigkeit beschreibt der Begriff der Emergent Literacy. Es gibt für den englischen Begriff Literacy keine adäquate Übersetzung ins Deutsche. Dieser ist ein Oberbegriff für alle frühkindlichen Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl- und Schriftkultur.¹¹

Das Dialogische Vorlesen unterscheidet sich vom klassischen Vorlesen. Die Unterschiede manifestieren sich vor allem in der Rolle des Kindes und des Erwachsenen beim Vorlesen. Beim klassischen Vorlesen ist der Erwachsene gleichbleibend aktiv, während die Kinder gleichbleibend passiv sind. Interaktion zwischen Erwachsenem und Kind gibt es kaum. Die Beiträge der Kinder stören eher und werden wenn, dann nur kurz kommentiert. Beim Dialogischen Vorlesen ist der Erwachsene vor allem zu Beginn aktiv, indem er Fragen stellt, Impulse gibt. Er wird dann aber in dem Maße passiver, in dem das Kind aktiver wird. Zwischen dem Erwachsenen und dem Kind herrscht ständige Interaktion. Beiträge der Kinder sind ausdrücklich erwünscht, sie werden aufgegriffen, integriert und erweitert. Ziel ist die Steigerung der Sprachfähigkeit des Kindes, positive Erfahrungen mit Büchern und Sprache stehen im Vordergrund.¹²

Begriff – Herkunft

Unterschied Vorlesen – Dialogisches Vorlesen

⁶ Vgl. Whitehurst u. a. (1994), Lonigan/Whitehurst (1998)

⁷ Krauss (2005), S. 6.

⁸ Vgl. Whitehurst u. a. (1994)

⁹ 1988

¹⁰ Krauss (2005), S. 1

¹¹ Ulich (2003)

¹² Krauss (2005), S. 2ff.

Da auch beim Erlernen einer Zweitsprache diese Vorlese-technik hilfreich sein kann, eignet sich das Dialogische Vorlesen sehr gut für Zweitsprachenlerner.

Durch das Wiederholen und die Expansion der Aussagen des Kindes festigen sich neue Wörter und die Sprache wird in ihrem Kontext und mit grammatikalischen Strukturen gelernt.¹⁹

Das Konzept des Dialogischen Vorlesens ist zwar im Klassenverband nicht zu realisieren, eignet sich aber für die Arbeit in kleinen Gruppen, also z. B. für Erzieher und Lesepaten, Praktikanten, Ehrenamtliche und Schülerlesepaten. Die Technik kann dabei im Unterricht eingesetzt werden (Förderunterricht) oder der Freizeitgestaltung dienen. In der Familie kann ein Elternteil mit dem Kind dialogisch lesen.²⁰

Für das Dialogische Vorlesen sind alle Arten von Kinderbüchern geeignet, aber auch Bildbände, Bildkalender oder thematische Atlanten. Die Auswahl sollte sich an den Interessen des Kindes orientieren und Alter und Sprachverständnis mit berücksichtigen.

„Je jünger die Kinder sind, desto wichtiger ist das freie Erzählen über die Bilder im Buch, und weniger der Inhalt. Daher sind Bücher vorzuziehen, die viele Bilder haben und zu denen leicht [...] eine Erzählsituation entstehen kann.“²¹

Die Nähe zum Kind bietet diesem Sicherheit. Daher sollten sich nicht mehr als vier Kinder und ein Erwachsener einem Buch widmen. Die Kinder sollten freiwillig mitmachen. Es sollten interessante Bücher mit vielfältigen sprachlichen Möglichkeiten zur Auswahl bereit stehen, deren Inhalt der Erwachsene kennt. Er sollte sich vorbereitet haben, das Buch kann durch eine besondere Verpackung oder Requisiten besonders gewertschätzt werden. Hinsichtlich des Ortes ist Ungestörtheit wichtig, aber im Grunde kann diese Lesesituation überall stattfinden. Die Lichtverhältnisse und die Anordnung der Lesenden sollten so sein, dass jedes Kind die Bilder gut sehen kann. Um die Technik bei den Eltern zu etablieren, empfiehlt sich die Durchführung einer Informationsveranstaltung.

Anwendungsbereiche

geeignete Literatur

Organisation

¹⁹ Vgl. Krauss (2005), S. 12f.

²⁰ Beispiele in Lesen im Dialog. Sprach- und Persönlichkeitsförderung in Kinderkrippe, Kindergarten und Kinderhort (dt./ türk), DVD, Finken-Verlag

²¹ Krauss (2005), S. 13

„Dialogisches Lesen bietet vielseitige Möglichkeiten, die Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung zu fördern. Nach den Forschungsergebnissen zu urteilen, ist es möglich, mit nur minimalem zeitlichem Aufwand vorhandene sprachliche Defizite auszugleichen. Auf kindgemäße Art und Weise kann Kindern mit Entwicklungsdefiziten geholfen werden, sprachlich aktiver und sicherer zu werden. Es werden die Vorläuferfähigkeiten für den späteren Schriftspracherwerb und das Lesen (emergent literacy) gefördert. Sowohl die Familie als auch vorschulische und schulische Einrichtungen können davon profitieren. Letzten Endes haben alle Spaß an den veränderten Beziehungen und dem veränderten Umgang miteinander. Das Kind erfährt, dass man sich Zeit für es nimmt und dass es ernst genommen wird. In einem geschützten Rahmen kann es sich mit Sprache und Sprechen auseinandersetzen, kann neue, positive Erfahrungen sammeln, daran wachsen und sich weiter entwickeln.“²²

Fazit

²² Krauss (2005), S. 14

Möglicher Ablauf

Inhalt	Material
<ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung • Einführung zu den Zielen und Inhalten der Fortbildung • Ablauf der Fortbildung 	<p>Anwesenheitsliste</p> <p>Ablauf auf Flipchart</p>
<p>1. Übung: „Ich als Leser“ Wie bin ich zum Lesen gekommen? Wer hat mir Lesen beigebracht? Welche Erinnerungen habe ich an Bücher und Leseerlebnisse aus meiner Kindheit? Mein Lieblingsbuch war ... (Ziel ist das Kennenlernen der TN untereinander und gleichzeitig eine Einstimmung auf die Arbeit, das Thema. Möglichst viele sollten zu Wort kommen.) Überleitung zum Thema Zuhören</p>	<p>Sitzkreis</p> <p>angenehme Arbeitsatmosphäre</p> <p>Bücher liegen auf einem Tisch in der Mitte (Vorschläge zur Auswahl S. 11 f.)</p>
<p>Zuhören und Vorlesen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zuhören als Voraussetzung für gutes Vorlesen • Unterschied zwischen Lesen und Zuhören • Anmerkungen zum Lesen in der Erstsprache 	<p>Einar Turkowski: „Die Mondblume“ S. 14 (jedes andere Buch ist möglich – Phantasie anregende Textstelle), über den Text austauschen, siehe Literaturliste S. 11 f.</p> <p>Textpassage abgeschrieben und kopiert aus SF Said: „Titus Tatz“ (S. 59 – 61 oder S. 77), siehe Literaturliste S. 11 f.</p>
<p>2. Übung: „Ich als Vorleser“ Auftrag zur Bearbeitung allein: einen kurzen Text lesen, sich Anmerkungen zum Vorlesen notieren, eine kurze Sequenz überlegen; Präsentation, Austausch zur Übung</p>	<p>Handout, siehe Anlage 1: „Überlegungen zur Vorbereitung und Durchführung des Dialogischen Vorlesens“</p>
<p>Theoretische Ausführungen zu Rahmenbedingungen, Vorbereitung, Vorlesetechniken, Fragetechniken, Grundsatz: Im Zentrum des Vorlesens steht das Kind, das uns leitet.</p>	

Inhalt	Material
<p> Variabler Teil: Film Finken Verlag / Diskussion Bücher aus dem Angebot auswählen, leise lesen, laut vorlesen, Fragen überlegen Präsentationen der Teilnehmer, Austausch über das Ausgewählte </p>	<p> DVD, Beamer mit Ton oder Smartboard </p> <p> größere Auswahl (ca. 20 – 40) an Büchern, auch die älteren Grundschüler nicht vergessen </p>
<p> Verabredungen für den nächsten Termin treffen (wenn es einen nächsten Termin gibt) </p>	<p> das Kennengelernte ausprobieren, Auffälligkeiten notieren </p>

Anlage 1

Überlegungen zur Vorbereitung und Durchführung des Dialogischen Vorlesens

Vorbereitung des Vorlesenden:

- Planung: den Ort gestalten, das Buch besonders hervorheben durch Verpackung, Tasche / Koffer, Requisiten zum Text
- Text kennen: üben, markieren – ermöglicht vorausschauendes Lesen
- auf Freundlichkeit und Ausstrahlung achten

Rahmenbedingungen:

- Ungestörtheit, Ruhe – aber überall möglich
- Nähe zum Kind bietet Sicherheit: maximal 4 Kinder und 1 Erwachsener
- Zeit 10 – 20 Minuten, je nach Altersgruppe länger
- Interessante Buchauswahl mit sprachlich vielfältigen Möglichkeiten
- So oft wie möglich, gern auch die gleichen Geschichten, da diese vom Kind bald selbst erzählt werden können und so sein Sprachvermögen schulen

Vorlesetechniken:

- ruhig, gelassen, Atmung in den Bauch
- Stimmlage nach Inhalt: hoch – aufgeregt; tief – ruhig, beruhigend
- Kontraste: schnell / langsam; laut / leise
- Gestik und Mimik
- Pausen zulassen – sie machen die Geschichte spannend und rhythmisch
- Pausen gliedern, um einzelne Worte hervorzuheben oder Pointen auszukosten
- Abwechslung statt Perfektion

Fragetechniken:

- Pausen und Blickkontakt sind Voraussetzung
- offene Fragen laden zu längeren Antworten ein
- Freiheit im Text
- Zeit nehmen
- Bestärken durch positive Rückmeldungen
- Achten auf das, was andere sagen – Wertschätzung des Gesagten
- Aussagen mit wenigen Worten erweitern (Expansion)
- Expansionen wiederholen
- Kinder ermutigen, mehr zu sagen
- nach Details fragen
- Lebenswelt der Kinder einbeziehen
- Gefühle und Erlebnisse der Kinder erfragen

Grundsatz:

Im Zentrum des Dialogischen Vorlesens steht das Kind.

Material, Medien und Literatur

- Notierhilfen, Flipchart
- Tisch für Buchpräsentation
- Sitzkreis
- Weitere kleine Tische für Partner- oder Einzelarbeit
- Beamer oder Smartboard für DVD
- DVD: Lesen im Dialog. Sprach- und Persönlichkeitsförderung in der Kinderkrippe, Kindergarten und Kinderhort (dt./türk.) Finken Verlag
- Eine größere Auswahl aktueller Kinder(bilder)bücher (Liste im Anhang)

Vorschläge für Vorlesebücher:

Erlbruch, Wolf: Die fürchterlichen Fünf. Peter Hammer Verlag 1990

Erlbruch, Wolf: Frau Meier, die Amsel. Peter Hammer Verlag 2006

Fühmann, Franz: Von A bis Z. Ein Affenspaß für Alfons. Hinstorff 2006

Hula, Saskia/ Möltgen, Ulrike: Bei drei auf den Bäumen. Sauerländer 2010

Krouse-Rosenthal, Amy / Lichtenheld, Tom: Entel! Hase! Baumhaus Verlag 2010

Krüss, James / Kuhl, Anke: 3x3 an einem Tag. Fischer Schatzinsel 2004

Pauli, Lorenz / Kathrin Schärer: Mutig, mutig. Atlantis Verlag 2006

Sauermann, Marcus / Heidschötter, Uwe: Der Kleine und das Biest.
Klett Kinderbuch 2012

Lestrade, Agnes de / Docampo, Valeria: Die große Wörterfabrik. mixtvision Verlag 2012

Lindgren, Barbro / Eriksson, Eva: Die Geschichte vom kleinen Onkel. Oetinger 2012

Opel-Götz, Susann: Ab heute sind wir cool. Oetinger 2007

Pauli, Lorenz / Zedelius, Miriam: Harzig, kipplig, fällt um. Sauerländer Verlag 2010

Poznanski, Ursula: Buchstabendschungel. Sauerländer Verlag 2007

Scheffler, Axel / Donaldson, Julia: Der Grüffelo. Beltz & Gerberg 2002

Schreiber-Wicke, Edith / Holland, Carola: Als die Raben noch bunt waren.
Thienemann 2005

Turkowski, Einar: Der Schäfer, der Wind, der Wolf und das Meer. Gerstenberg 2012

Turkowski, Einar: Es war finster und merkwürdig still. Atlantis Verlag 2007

Turkowski, Einar: Die Mondblume. Atlantis Verlag (2009)

Van Zeveren, Michel: Das Ei. Moritz Verlag (2011)

Vaugelade, Anais: Steinsuppe. Moritz Verlag (2000)

von Stemm, Antje: Unser Haus! Cbj (2005)

Yerokina, Kateryna: Die ganze Welt von A bis Zelt. Fischer Schatzinsel (2009)

Für ältere Grundschul Kinder:

Ardagh, Philip: Schlimmes Ende. Omnibus Verlag (2003)

Grahame, Kenneth: Der Wind in den Weiden. Büchergilde Gutenberg (2004)

Said, SF: Titus Tatz. Carlsen Verlag (2007)

Schami, Rafik: Das Herz der Puppe. Hanser (2012)

Fachliteratur:

Füssenich, Iris/ Geisel, Carolin: Literacy im Kindergarten. Vom Sprechen zur Schrift. Ernst Reinhard Verlag (2008), (mit Bilderbuch, Beobachtungsbögen, diversen Kopiervorlagen)

Seidl, Michaela: Vorlesesituationen mit mehrsprachigen Kindern – wie Vorlesesituationen zu Gesprächsrunden werden. In: Kinder- Sprache stärken! Bd. 3, Aufwachsen in mehreren Sprachen. Verlag das Netz (2009), S. 38 ff.

Textor, Martin R.: Kindergartenpädagogik. Online-Handbuch.
www.kindergartenpaedagogik.de/1892.html (1.10.2012)